

# Der Wurrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 65

Donnerstag den 2. Juni 1892.

61. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Anhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirkskontrollbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Öffentliche Bekanntmachungen.

### An sämtliche Ortsarmenbehörden des Neckarkreises.

Mit einem an sämtliche Ortsarmenbehörden des Neckarkreises expedierten gedruckten Schreiben vom 27. Juni 1891 sind diese Behörden wiederholt davon in Kenntnis gesetzt worden, daß der den Ortsarmenverbänden des Neckarkreises vom 1. April 1890 ab erwachsende Aufwand auf ordentliche verwaarloste Kinder zur Hälfte Altersgrenze in der Regel der Zeitpunkt der Abfolgerung der Volksschule (die Konfirmation) angenommen werde, ausnahmsweise könne die vorher begonnene Zwangsfürsorge bei Minderen bis zum vollendeten 16. Lebensjahr und bei Jünglingen bis zum vollendeten 17. Lebensjahr erstreckt werden. Zufolge einer Anregung der Ortsarmenbehörde Stuttgart hat nun der Ausschuss der Landarmenbehörde am 27. April 1892 beschlossen, vom 1. April 1892 ab den Aufwand auf der Schule erwachsene verwaarloste Kinder bis zu der bezeichneten Altersgrenze auch dann hälftig zu ersehen, wenn die Zwangsfürsorge nicht vor der Konfirmation begonnen hat. Dies wird zur Nachachtung und in Abänderung des Schlusssatzes des Zirkulars vom 27. Juni 1891 bekannt gemacht. Der Vorsitzende der Landarmenbehörde: Regierungsrat Schneider.

### Lehrkursus für Hufschmiede.

Am 28. April 1885 über das Hufbeschlaggewerbe, vom 11. Juni 1885, Reg. G. 213, ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede in der Zeit vom 11. Juli bis 1. Oktober abgehalten werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staatsbeitrag wird nicht gewährt. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich, am Schlusse des Unterrichtskurses, in Anwesenheit eines Delegierten der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft, einer Prüfung zu unterwerfen, von deren Erfolge die Berechtigung für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes für den ganzen Umfang des Deutschen Reiches abhängig ist. Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes benötigen wollen, haben sich bei der unterzeichneten Stelle, welche im Einverständnis mit der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Zulassung zu dem Kursus entscheidet, längstens bis zum 25. Juni zu melden. Dem Zulassungsgesuch sind beizulegen: 1) ein Geburtszeugnis, 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegesse, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß. Der Nachweis der Lehrzeit sowie die sonstigen Zeugnisse über die Thätigkeit im Hufbeschlag, müssen schriftlich und heftig bescheinigt sein, 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädiatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden, 5) eine von dem Bewerber, und, wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übertragung der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft zu erkennen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskursus vor dessen Beendigung ohne Genehmigung einer ihm gesetzlich Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885). Stuttgart, den 25. Mai 1892. Direktion der K. Tierärztlichen Hochschule: Frieder.

### Bekanntmachung.

In Allmersbach und Waldbrem ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

In Allmersbach und Waldbrem ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. R. Oberamt. Frommhold, stv. Amtm.

### Steckbrief.

ergeht gegen den flüchtigen Friedrich Wilhelm Dppenländer von Oberdorf, Ode. Müdersberg O. A. Weitzheim, wegen Betrugs (Hafselbetrugschwindel und Zehnpferei). Dppenländer, der 23 Jahre alt, von kräftiger Statur, 1,66 m groß, dunkelblond und schwarz behaart (Schmurrbart) sein soll, hat bei den Hafselbetrugschwindeln die Namen Fr. Kurz von Oberhelsbach, Feutec von Kallenberg, Wilh. Bus von Waldbrem, Fr. Kurz von Lindenthal, Wilh. von Kallenberg vorgegeben. Kleidung: schwarze breitrandige Hülse, braun karierte gut erhaltene Kleider (Zuppe), helle Strabatte; auch trägt Dppenländer eine Remontourne nebst Nadelkiste, an welcher ein vierziges Pretension hängen soll. Den 30. Mai 1892. Amtsrichter-St. B.: Wagner.

### In dem Konkurse.

über das Vermögen der Johanne geb. Kraft, Ehefrau des Karl Klumpp, Bauers in Huppfigheim, ist das Verfahren nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung am 25. d. M. aufgehoben worden. Den 28. Mai 1892. Gerichtsschreiber: Gottschid.

### Reisach-Verkauf.

Am Freitag den 3. Juni, vormittags 7 Uhr aus dem Staatswalb Schürbäcklinge: 34 Flächenlose, geschätzt zu 2350 weichgemischte Wellen zum Uferneubau geeignet. Zusammenkunft am Schützenhaus. Revier Reichenberg. Gut Eschelhof.

### Wegbau-Akkord.

Die Herstellung eines 863 m langen Erdwegs im Staatswalb Kleine Breit halbe der Gut Eschelhof ist im Submissionsweg zu vergeben. Der Ueberschlag beträgt 3500 M. Angebote auf diesen Wegbau sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt bis Donnerstag den 9. Juni, vormittags 9 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Bewerber anwohnen können, schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Schleißweiler Weg“ beim Revieramt portofrei einzulegen und von unbekanntem Bewerber gemeinsamer Vermögen und Fähigkeitzeugnisse anzuschließen. Plan, Ueberschlag und Bedingungen können auf der Revieramtskanzlei eingesehen werden.

### Geldschaffhausverkauf.

Aus der Konkursmasse des Rotgerbers Wilhelm Reinhardt bringt der Konkursverwalter am Mittwoch den 8. Juni, nachmittags 3 Uhr, zum letztenmal auf dem Rathhaus zum Verkauf: Gebäude: 1) Ein 2stod. Wohn- und Gerbereigebäude, Zuticht- und Trockenlokal, Treppenhäus, Keller, 1885 neu erbaut. 2) Ein 2stod. Trockenhaus, 2 a 02 qm Weg und Hofraum, alles an der Gartenstraße gelegen. 3) 35 a 87 qm Gemüsegarten und Wiese, als Bauplatz verwendbar, alles an der Gartenstraße gelegen. Der Verkauf erfolgt im ganzen oder in Abteilungen. Anlauf zus. 12000 M. Liebhaber sind eingeladen. Ratschreiber: Friederich.

### Baumgut-Verkauf.

Konditor G. Müller bringt am Mittwoch den 8. Juni d. J., vormittags 11 Uhr zum letztenmal auf dem Rathhaus zum Verkauf: 48 a 25 qm Baumwiese im Grenz, neben Carl Beck und Albert Gaiser. Mit 75 schönen Bäumen, die reichlichen Ertrag versprechen. Liebhaber sind eingeladen. Ratschreiber: Friederich.

### Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der + Jakob Maier, Bauers Witwe hier, findet in deren Besorgung am Montag den 6. d. M., von vormittags 7 1/2 Uhr an, eine Fabrikauktion statt, wobei zum Verkauf kommt: Etwas Frauenkleider, Seidenzeug, mehrere guterhaltene Betten und Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter ein guterhaltener Gläserkasten, Fuß und Wandgeschirr und allgemeiner Hausrat durch alle Rubriken, verschiedenes Brennholz, wozu Liebhaber eingeladen werden. Waisengericht. Vorstand: Bäuerle.

### Ein kleines Häuschen.

für eine Familie passend, wird auf dem Abbruch sofort äußerst billig verkauft. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

**Frankreich.**  
Paris, 28. Mai. In Comenentry erfolgten gestern vor den Häusern zweier angesehenen Persönlichkeiten böswillig verurteilte Explosionen. Der Schaden ist groß, die Erregung der Bevölkerung lebhaft.  
Paris, 28. Mai. Der Verband der französischen Turnvereine richtete an die Turnvereine ein Rundschreiben, welches sich gegen diejenigen erklärt, die meinen, die Nancy Feste böten Gelegenheit zu unbesonnenen Reden, Ausschreitungen, Aufregung und Provokation. Das Rundschreiben betont, daß Turnfeste niemals eine geeignete Stätte für herausfordernde michtige Praxerei bilden. Die Turner sollten sich gerade in Nancy erinnern, daß Wortschwall nicht mehr das Kennzeichen eines erleuchteten Patriotismus sei.  
\* Der Präfekt von Nancy veröffentlicht ein Dekret wonach während der Nancy Feste die Entfaltung elcktrisch-leuchtender Fahnen strengstens untersagt wird. Alle eine auswärtige Macht beleidigenden Turne werden als Vergehen gegen die Sicherheit des Staates bestraft werden. Sämtliche Festreden und Ansprachen müssen dem Präfekten vorher vorgelegt werden.

**Belgien.**  
Brüssel, 28. Mai. Privatbriefe vom Kongo bestätigen die Kiebertermelung von 800 arabischen Sklavensklavern am oberen Ufer durch Kongotruppen unter Führung des Majors Bankertshoven.

**Dänemark.**  
\* Am 26. Mai waren es 50 Jahre, daß der jetzige König von Dänemark als damaliger Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg die Prinzessin Louise von Hessen-Kassel an der Traualtar führte. Seine Schwiegermutter, eine dänische Prinzessin, war eine ebenso begabte als unternehmende Dame und setzte es durch, daß Prinz Christian seinen Wohnsitz in Kopenhagen aufschlug und die dänische Sache zu seiner eigenen machte, während seine Verwandten die Augustenburger und Glücksburger, laut gegen jenen offenen Brief Christians VIII. von Dänemark protestierten, wonach die dänische Erbfolge auch in den Herzogtümern Schleswig und Holstein eingeführt werden sollte. Christian war denn auch der einzige Prinz des Gesamtstaates Schleswig-Holstein, der während der Kriegsjahre 1848-1850 in dänischen Diensten blieb. Da nun König Friedrich VII. aus dem Hause Oldenburg keine Söhne hatte, beschloß die dänische Regierung, dem Prinzen Christian beim Aussterben des dänischen Königshauses die Thronfolge zu sichern, unter Ausschluß der näher berechtigten Erben. Als Friedrich VII. starb, trat Christian die Nachfolge an und ließ sich als König von Dänemark mit Einschluß von Schleswig-Holstein erklären. Wie Schleswig-Holstein an Preußen kam, ist bekannt.

**Kanada.**  
Kansas-City, 27. Mai. Ein Cyclon hat Wellington in Kansas heimgesucht. 500 Personen sollen tot oder verwundet sein. Das Zentrum der Stadt ist verwüstet und in Brand gesetzt.

**Ägypten.**  
\* Wieder wird aus Afrika von einem Todesfall berichtet, durch welchen auch eine württembergische Familie in tiefe Trauer versetzt wurde. Ein Opfer des Fiebers nämlich wurde Freiherr v. Gerning in Gerning, früherer Militär bei dem 23. Dragonerregiment, zuletzt bei dem 10. Husaren-Regimente. 1890 trat er in die westafrikanische Schutztruppe ein.

**Italien.**  
Palermo, 28. Mai. Bei der Enthüllung des Garibaldi-Denkmal sagte Crispi: Die italienische Nation könne die Selbstbewußtheit wieder erlangen, Italien könne die Demütigung nicht ertragen, als Nation von 31 Millionen für nichts zu zählen.

**Österreich-Ungarn.**  
\* Die österreichischen Währungsvorlagen sind nunmehr einem Ausschusse von 48 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen worden. Die Führer der Mehrheit im Parlament sicherten der Regierung die Beendigung der Kommissionsberatung der Währungsfrage bis Ende Juni zu. Zur Annahme der Vorlagen im Plenum bedarf die Regierung rund 180 Stimmen, 130 Stimmen besitzt sie schon, die Stimmen der Deutschliberalen nicht einbezogen.

**Italien.**  
Palermo, 28. Mai. Bei der Enthüllung des Garibaldi-Denkmal sagte Crispi: Die italienische Nation könne die Selbstbewußtheit wieder erlangen, Italien könne die Demütigung nicht ertragen, als Nation von 31 Millionen für nichts zu zählen.

### Krieg und Frieden.

Eine Erzählung von L. Würdig. (Fortsetzung.)

Als die Abenddämmerung nach diesem wetterschwülen, kampfesigen Junitage ihre Schatten zu wehen beginnt, die schiedene Sonne noch einmal die Verwundeten und Sterbenden in den Blutlachen auf böhmischen Wäldern mit dem trübenden, verschönernden Göttergruß küßt, feiern die letzten vereinigten, im Echo der Berge vielfach wiederhallenden Kanonendonner eine neue preussische Victoria.

Das Regiment unseres Landwehmannes Heinrich Leonhard hatte auf der Westseite des Dorfes gekämpft. Beim Sturm auf Gitschin stand es in Reserve und ward erst, ziemlich zu Ende des Straßengefechtes, wieder ins Feuer gezogen.

Es ist eine nicht zu leugnende Thatfache, daß die gesamte preussische Landwehr damals nur widerstehend und mißmutig zur Waffe griff. Man erkannte nicht, oder wollte nicht die Notwendigkeit eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich anerkennen.

Da sprach der König das einflussreiche mächtig ergreifende, beseligende Wort: „Das Vaterland ist in Gefahr!“ Je näher den böhmischen Bergen kommend, je großsprecherischer die Benedict'schen Trüben klangen, je höher die Befürchtung und Gefahr stieg, desto patriotischer und hingebender wurden Arme und Volk. Der alte zündende Preußengeist loderte wieder in heiligen Flammen auf. Gottes Geist und Gottes Flammen! Man erkannte, daß es noch edlere Güter gäbe, als das Leben: staatliche Freiheit und mächtige Stärke, ein großes einigtes, nicht mehr dem Spott des Auslandes, den Lannern aller fürstlicher Rheinbundsgelüste dienendes deutsches Vaterland! In Reife und Glanz stehend, Schulter an Schulter geküßt, schwand jede heimliche Rücksichtnahme und verwerfliche Parteilichung, dahinter sich bisher Lauheit und Schwäche, politische Dummheit und

\* Das Berl. Tageblatt meldet aus Sanfibar: Der Richter Sonnenschein verurteilte 17 Araber, die in Lindi einen regelrechten Sklavemarkt hielten, zum Tode durch Hängen.

### Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Stuttgart, 28. Mai. Das Ereignis des Tages auf dem Markte ist die Ankunft der ersten einheimischen Rirschen; zwei Rirschen stammen von Crunbach. Seit Jahrzehnten ist es nicht mehr der Fall gewesen, daß einheimische Rirschen vor Ende Mai eingetroffen sind: sie wurden nie vor 4.-5. Juni erwartet. Die frühe Ankunft der Rirschen ist wohl der schlagendste Beweis, daß die frühe Bitterung des Mai bis Samstag 21. dem fieberlichen Gedeihen des Obstes keinen Eintrag gethan.

### Fruchtpreise.

Winnenden den 25. Mai 1892.  
höchst. mittel. niederst.  
Kernen — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf.  
Dinkel 7 M. 87 Pf. 7 M. 76 Pf. 7 M. 71 Pf.  
Haber 6 M. 63 Pf. 6 M. 51 Pf. 6 M. 36 Pf.

Höchster Preis. Niedester Preis.  
Kernen — M. — Pf. — M. — Pf.  
Dinkel 8 M. — Pf. 7 M. 60 Pf.  
Haber 6 M. 75 Pf. 6 M. 20 Pf.

Mittelpreis pro Centner: Getreide 2 M. 30 Pf.  
Roggen — M. — Pf. Ackerbohnen — M. — Pf.  
Erbsen — M. — Pf. Linen — M. — Pf. Weiszkorn 2 M. 70 Pf., Kartoffeln 1 M. 50 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang am Dienstag den 31. Mai vorm. 7 Uhr  
Betsunde: Herr Stadtpfarrer Dr. Paetz.

Gestorben: Johann Christian Pfisterbauer, 25 Jahre alt.

In Stuttgart: F. Hoffmeister, Prof. a. D. K. Öhring, Kaufmann. B. Böttler, Maschinenmeisters Gattin. Müller, Oberstadtsarzt a. D. Gattin. H. Levi, Priv. — W. Fleissing, f. Oberförster, Melsberg. B. Häuße, Schulz, und Bern. Witt., Steuten i. M. A. Graf, Fabrikant, Gmünd. Weber, peni. Schull. von Mädelsh. Weinsberg. Johanna Lebkühner, Ludwigsburg. J. Eberhard, fr. Weinwirt, Ludwigsburg.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 31. Mai. (Nachdem geschaut.) Für Dienstag und Mittwoch ist wieder größtenteils trockenes, heißes und heiteres Wetter zu erwarten.

### Neueste Nachrichten.

Potsdam, 30. Mai. Der Kaiser traf gestern abend 8 Uhr 30 Min. auf der Wildparkstation ein und begab sich zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Paris, 30. Mai. Gestern Nachmittag fand auf dem Friedhofe Pere la chaise am Grabe der während des Kommune-Aufstandes von 1871 gefallenen Mitglieder der Federation revolutionnaire eine Kundgebung statt. Zahlreiche rote Fahnen wurden entfaltet und Ansprachen gehalten. Die Menschenmenge brach wiederholt in den Ruf aus: „Es lebe die Commune.“ Die Kundgebung verlief ohne ernstere Zwischenfälle.

Brüssel, 30. Mai. Die Mehrzahl der gestrigen Stichwahlen für die Provinzialräte ist zu gunsten der Merkatoren ausgefallen. In Namur wurden an der Stelle von 3 bisherigen liberalen Provinzialräten drei Merkatoren gewählt. S. C. B.

Sache. Dem Gefallenen vielleicht noch Beistand und Hilfe zu leisten, beugte sich Leonhard über ihn weg. Denn das ist der Triumpf der Zivilisation, der Stolz unseres Jahrhunderts, daß nach dem blutigen Schrecken des Krieges sofort wieder die Menschlichkeit in ihr schönste, heiligste Recht tritt.

„D meine Kinder, meine armen Kinder!“ wimmerte er auf den Tod Verwundeten.  
Eine furchtbare Ahnung durchzuckte Leonhard: der von seiner Hand Gefallene trug die Abzeichen des Feldwebels; dies Gesicht schien ihm kein unbekanntes zu sein: — der Vollbart — „Wer ist dieser Mann?“ fragte er in größter Aufregung die sächsischen Soldaten.

„Unser Feldwebel Rudolph Ebener aus Dresden,“ sagten mehrere zugleich.  
„Allmächtiger Gott!“ schrie Leonhard auf und warf sich über den Gefallenen weg.  
Da schlug der Sack die sterbensmüde, brechende Augen auf.

Einen Moment starrten sich Beide an.  
„Vergieb, Kamerad, o vergieb,“ bat Leonhard mit unendlich weicher Stimme.  
Der Verwundete verstand wohl diese Worte nicht mehr, seine Augen schlossen sich alsbald wieder, er lag bleich und regungslos da, — ein Sterbender, mit warmem Herzblut benetzt, das aus einem kleinen Loch der zerstückelten Uniform, nur wenige Zoll über der Stelle, wo das Herz sitzt, hervorrieselte.

„Vielleicht ist noch Hilfe!“ rief Leonhard aufspringend, gewachte in der Nähe die Kranlenträger und verbot sie, den schwer verwundeten Sachsen sanft aufzunehmen und irgendwo unterzubringen. Zum Glück war auch ein Militärarzt zur Hand. „Herr Doktor,“ rief Leonhard ihm zu und zog ihn zur Tragbahre, — „Herr Doktor, um Gottes Jesu willen, retten Sie diesen hier!“

Der Arzt untersuchte sogleich den Verwundeten. Die Kugel war in die linke Brust eingedrungen und unter dem Schulterblatt sitzen geblieben.  
(Fortsetzung folgt.)



# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 66

Samstag den 4. Juni 1892.

61. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Repetitionmeterverehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrages-Anzeigen 10 Pf.

## Amtlüche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung, betr. die Farrenschaubehörde.

Gemäß Art. 8 des Gesetzes vom 16. Juni 1882, betr. die Farrenhaltung, ist für den Zeitraum vom 1. Mai 1892 bis 30. April 1893 die Farrenschaubehörde folgendermaßen zusammengesetzt worden:

Schultheiß Meßger in Strümpfelbach, Vorsitzender,  
Oberamtsleiterarzt Häfel e. in Backnang (zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden),  
Sternwirt Fröhlich in Murrhardt;  
als Stellvertreter sind bestellt worden:  
Bertmeißer F ügel in Murrhardt, Gutspächter Ebinger in Oppenweiler, Schultheiß Wenzel in Sulzbach.  
R. Oberamt. Sch ü z.

### Bekanntmachung, betr. die Oberschaubehörde.

In Ausführung des Art. 13 des Gesetzes vom 16. Juni 1882, betr. die Farrenhaltung, und in Gemäßheit der Verf. vom 31. Okt. 1882 ist für den Zeitraum vom 1. Mai 1892 bis 30. April 1893 die Oberschaubehörde für den Bezirk des V. landwirthschaftl. Gauverbandes folgendermaßen zusammengesetzt worden:

Deponomiarat Stoßmayer in Lichtenberg D. M. Marbach, Vorsitzender,  
Gutbesitzer Benjamin Lint von Pulverdinghof D. M. Baihingen.  
als Stellvertreter sind bestellt worden:  
Rentamtmann Abinger in Heutingheim D. M. Ludwigsburg, Jakob Häupermann gen. Herrenbauer auf Heidenhof D. M. Marbach,  
Domänenbesitzer Josenhans auf Efingerhof D. M. Maulbronn.  
R. Oberamt. Sch ü z.

## Bekanntmachung.

Durch Verfügung der K. Centralleitung des Wohltätigkeitsvereins vom 31. Mai d. J. ist die im Jahr 1885 errichtete und seit ihrem Bestehen noch nie benutzte Agentur der Württembergischen Sparcasse in Oppenweiler wieder aufgehoben und der bisherige Agent Christof Ebinger baselbst von dieser Stelle entbunden worden.  
R. gem. Oberamt. Sch ü z. Paret, W.

## Bekanntmachung,

### betreffend die Vornahme einer freiwilligen Prüfung der Maße, Gewichte und Wagen auf Kosten der Amtskorporation

Vom 13. d. Mts. ab läßt das Oberamt im Bezirk eine freiwillige Prüfung der Maße, Gewichte und Wagen auf Kosten der Amtskorporation durch den Eichmeister Wilh. Maier von Schorndorf ausführen. In diesem Zweck wird sich Jeder unterhalten:

1) In Unterweiskach am 13. und 14. Juni für die Gewerbetreibenden der Gemeinden Lippoldsweiler, Ebersberg und Bruch.  
2) In Oppenweiler am 15. und 16. d. Mts. für die Gewerbetreibenden der Gemeinden Lippoldsweiler, Ebersberg und Bruch.  
3) In Sulzbach am 17. d. Mts. für die Gewerbetreibenden der Gemeinden Sulzbach, Grab, Großerlach und Neufürstenthuhe.  
4) In Murrhardt am 18., 20. und 21. d. Mts. für die Gewerbetreibenden der Gemeinden Murrhardt, Grab, Großerlach und Neufürstenthuhe.  
5) In Sulzbach am 22., 23. und 24. d. Mts. für die Gewerbetreibenden der Gemeinden Spiegelberg und Jux.  
6) In Spiegelberg am 25. d. Mts. für die Gewerbetreibenden der Gemeinden Oppenweiler, Reichenberg und Strümpfelbach.  
7) In Oppenweiler am 27. und 28. d. Mts. für die Gewerbetreibenden der Gemeinden Oppenweiler, Reichenberg und Strümpfelbach.  
8) In Großerlach am 29. und 30. d. Mts. für die Gewerbetreibenden der Gemeinden Großerlach und Plettenau.  
9) In Backnang am 1., 2., 4., 5., 6. und 7. Juli d. J. für die Gewerbetreibenden der Gemeinden Backnang, Heiningen, Raubach, Waldrems und Steinbach.

Die Ortspolizeibehörden erhalten die Weisung, Vorstehendes und das von ihnen noch näher zu bezeichnende entsprechend auszuwählende Lokal, in welchem in ihren Gemeinden die Prüfung vorgenommen werden wird, sowie die Gewerbetreibenden zur Venüthigung dieser Einrichtung mit dem Bemerkten aufzufordern, daß wegen Mängeln, die sich bei der Prüfung ihrer Meßwerkzeuge ergeben, weder ein Strafenfiktoren noch eine Konfiskation erfolgt, daß aber gegen diejenigen, welche bei der im nächsten Jahre zur Ausführung kommenden polizeilichen obbligatorischen Vikitation mit vorrichtswidrigen Mäßen, Gewichten und Wagen betroffen werden, mit Strafe bzw. Konfiskation vorgegangen werde.  
R. Oberamt. Sch ü z.

## Schälprügel- & Reifig-Verkauf.

1) Am Samstag den 4. Juni, vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Herrenhöhle: 26 Rm. eichene Schälprügel und 2 Lose Schlagraum,  
2) am Dienstag den 7. Juni, nachmittags 2 Uhr aus Schmedenbühl: 154 Rm. eichene Schälprügel und 11 Lose Schlagraum.  
Zusammenkunft je im betref. Schälprügel.

## Stamm-, Brennholz- & Reifig-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. Juni, vormittags 9 Uhr in der Rose in Oberndorf aus dem Staatswald hinteres Hörle: 29 Stüd Schälprügel mit 1,35 Rm. III. und 6 Rm. IV. Klasse. Rm.: 1 eichene Koller, 20 dto. Prügel, 3 dto. Anbruch, 34 eichene Reisprügel und 60 Größkreiswollen.  
Von nachmittags 2 Uhr an in der Wirtshaus von Cronmüller in Oberweiskach aus Holzweise, Brucherberg und Altherau: Rm.: 14 eichene Prügel, 105 dto. Reisprügel und 170 geschälte Größkreiswollen.

## Bäckerei-Verkauf.

Nachdem das K. Amtsgericht Backnang die Zwangsversteigerung in das unbewegliche Vermögen des Wilhelm Hahn, Bäckers hier, am 4. d. Mts. angeordnet hat, kommt zufolge Beschlusses des Gemeinderats am Montag den 13. Juni 1892, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus zu Backnang das Anwesen bestehend im ersten Termine zum Verkauf, nämlich:

Nr. 324 1 a 23 qm Ein 2 stöck. Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Bäckerei und Backofen  
11 qm Krausrecht, nördlich  
07 qm südlich  
1 a 41 qm in der untern Marktstraße  
Br.-Verf.-Anschlag 9000 M. Anschlag 10000 M.  
Verwalter ist Gemeinderat Uebelmeßer hier, Verkaufskommission Stadt-  
schultheiß Godt und Unterzeichner, St.-W. Stadtpfleger Springer.  
Den 13. Mai 1892. Gemeinderat: J. B. Rathschreiber: Friederich.

## Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. Juni, vormittags 9 Uhr im Laun in Mainhardt aus dem Staatswald Schenthal: Nadelholz, normal: Rm.: 69 I. und 10 II. und 16 IV. und V. Kl., Sägholz, normal: Rm.: 45 I. und 23 II. und III. Kl., 94 Rm. Ausschlag aller Klassen und 5 Buchen mit 3,6 Rm.; Brennholz, Rm.: 43 buchene Scheiter, 46 dto. Prügel, 2 Nadelholzschreiter, 24 dto. Prügel, 41 Weikstanmenrinde, 113 Laub- und Nadelholz-Anbruch.

## Viegeuenschaftsverkauf.

In dem Auseinander-  
setzungsverfahren über  
den Nachlaß des Joh.  
Jakob G o a n z e r,  
Webers in Jux, kommt am  
Mittwoch den 8. Juni d. J.,  
vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathaus in Jux  
die vorhandene auf Martung Jux ge-  
legene Viegeuenschaft als  
Gebäude Nr. 1:  
39 qm Wohnhaus  
36 " Hofraum  
75 qm  
in der Sommerstengasse.  
Gebäude Nr. 1 1/2 A.  
57 qm Scheuer  
80 " Hofraum  
1 a 37 qm in der Sommerstengasse,  
B.-B.-N. 1200 M.  
39 qm Gemüsegarten vor dem  
Haus Nr. 1.  
15 a 94 qm teilweise mit Bäumen  
bepflanzte Wiese hinter dem Haus Nr. 1,  
Anschlag 600 M.  
16 a 80 qm Gras- und Baumgar-

ten im obern Sommerberg,  
Anschlag 220 M.  
1 ha 03 a 66 qm Acker in 6 Par-  
zellen, Anschlag 734 M.  
10 a 31 qm Holzweise,  
Anschlag 42 M.  
im einmaligen öffentlichen Ausschreib-  
zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem  
Anfuge, daß das Ergebnis dieses Auf-  
schreibens im Voraus genehmigt ist,  
eingeladen werden.  
Murrhardt, 28. Mai 1892.  
K. Amtsnotariat.  
G a u p p.

## Baumgut-Verkauf.

Konkitor G. Müller bringt am  
Mittwoch des 8. Juni d. J.,  
vormittags 11 Uhr  
zum letztenmal auf dem Rathaus zum  
Verkauf:  
48 a 25 qm Baumwiese im Grait-  
neben Carl Beck und Albert Gail-  
ker. Mit 75 schönen Bäumen, die  
reichlich im Ertrag verprechen.  
Wird auch in 2 oder 3 Teilen abgegeben.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Rathschreiber:  
Friederich.

31. Jan. den Bischof Hirsh um Befreiung aus den Händen der Engländer. Das Büllet liege der Volkszeitung vor.  
Speyer, 30. Mai. Zwei Offiziere misshandelten den Redakteur der „Speyer. Zig.“ wegen eines Artikels. Die Sache erregt ungeheures Aufsehen. Dieser Artikel bezog sich auf folgenden Vorfall. Am 23. ds. nachts stellte ein dem 2. Pionierbataillon zugewiesener Infanterie-Offizier auf der Straße einen Landwehr-Unteroffizier, der zur Uebung einberufen, im bürgerlichen Leben Ingenieur ist, weil letzterer angeblich nicht vorchriftsmäßig gekleidet war. Auf eine höfliche Entgegnung erhielt der Unteroffizier unter starken wörtlichen Ausfällen einen heftigen Schlag ins Gesicht, daß er zur Seite taumelte und ihm die Mütze vom Kopfe flog. Die Entrüstung ist in Bürgerkreisen allgemein. Seitens des Kommandos ist strenge Untersuchung angeordnet worden.

## Österreich-Ungarn.

Wien, 31. Mai. In einer Audienz, welche der kaiserliche Superintendent des Hofes bei dem Kaiser gestern hatte, erwiderte der Kaiser auf die Bemerkung Haases, daß im neuen Teschner Spital auch 100 Betten für den Kriegsfall reserviert sind: „Es ist keine Ursache vorhanden, daß wir die schwere Zeit eines Krieges erleben sollten; immerhin ist es erfreulich, wenn in dieser Art für alle Fälle vorgesorgt wird.“  
Aus Brody meldet die „N. Fr. Pr.“: Ein kleiner Teil der Brodyer Garnison hat bei dem Uebungsmanöver ohne Absicht die russische Grenze überschritten, worauf eine Kosakenpatrouille nach Kadjiwilow vordrang und die dortige russische Garnison alarmierte, die sofort an dem betreffenden Grenzposten erschien. Mittlerweile hatten sich die österreichischen Jäger, den Jertum erkennend, wieder auf österreichisches Territorium zurückgezogen. Der Vorfall wurde russischerseits nach Kiew berichtet.

## Schweiz.

Bern, 30. Mai. Der Bundesrat beantragte, die Bundesversammlung möge Saint Maurice (St. Moritz, Wallis) befestigen und für den Bau und die Ausrüstung (einschließlich der Munition) 2 Millionen Franken bewilligen. Der Antrag wurde für bringlich erklärt und dadurch dem Referendum entzogen.

## Dänemark.

Kopenhagen, 30. Mai. „Berlingske Tidende“ veröffentlicht den Dank des Königs und der Königin für die vielen Beweise der Liebe anlässlich der goldenen Hochzeit. Es heißt darin: Die zahllosen Beweise der Teilnahme erfüllen unsere Herzen mit unsäglicher Freude und Dankbarkeit. Unsere Worte können nicht Alle erreichen, aber Alles, was unsere Herzen von innigem, tiefgefühltem Danke empfinden, lassen wir in unserem täglichen Gebete und Gebet zusammen: „Gott segne unser geliebtes Land und Volk.“ — Zahllos sind die Geschenke, die den Majestäten von allen Seiten überreicht worden sind.

## Großbritannien.

Bombay, 31. Mai. Während der letzten Woche sind 1600 Personen in Erinagar an der Cholera gestorben. Unter den Einwohnern herrscht Panik.

## Nordamerika.

New-York, 31. Mai. Newport in Arkansas wurde gestern von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht, der in einer halben Stunde ganze Häuserquadrate zerstörte, viele Unglücksfälle doch keine Menschenverluste sind zu beklagen. Der Staat Arkansas

ist auf weite Strecken überschwemmt, Eisenbahn und aller andere Verkehr unmöglich. Ueber 100 Städtchen im Arkansas-Thale und an verschiedenen Arkansas-Nebenflüssen sind verlassen.  
New-York. Ueber einen Cyclon in Wellington wird weiter gemeldet: Der Cyclon überzog die Stadt abends 3 Uhr. Die Hauptstraßen wurden verflücht, die Häuser zertrümmert, gleich wie bei einem Erdbeben. Die Trümmer gerieten in Brand. Seitens der Behörde wurden die Verbindungen mit den Gasanstalten unterbrochen, um die Zerstörungen durch Gasexplosionen thätlich zu beschränken. Die Rettungsarbeiten wurden bei Fackeln und Laternen vorgenommen. Im Hospital sind von den Verwundeten bereits 50 gestorben. Der Cyclon wüthete namentlich in vier Squares, in denen jedes Gebäude zerstört ist. Die Zahl der Bewohner war glücklicherweise gering. Der Sturm legte Kirchen, Handelshäuser, die Büreaus von vier Zeitungen, eine Fabrik, Schulen, Hotels und zahlreiche sonstige Gebäude in Trümmer.

## Verschiedenes.

Vom Welzheimer Wald. Seit einigen Tagen nimmt man in verschiedenen Waldungen der Umgegend von Alsdorf wahr, daß die Stämme der Weißtanne, soweit die Rinde glatt ist, von einer Larve weißlicher Maden befallen sind. Die Stämme sehen aus, wie von weißem Schimmel befallen. Die Nichten zeigen solche Erscheinungen nicht. Die Maden sind in der ersten Lebenszeit von einem weißen wolligen Flaum bedeckt, wie die Blutlaus. Später entküpft sie der wolligen Hülle und erscheint lang gestreckt, von brauner Farbe, bis jetzt etwa bis zu 15 mm Länge und etwa 2 mm Dicke. Weitere Beobachtungen werden ergeben, ob die Maden noch größer werden und zu was sie sich weiter entwickelt. Obwohl raupenähnlich scheint sie doch keine Schmetterlingsraupe zu sein. Die Waldbesitzer, welche besorgen, es könnte ihnen dadurch ein Schaden entstehen, haben sich an tierkundige Forstleute gewendet und sie um ihre Ansicht über diese Erscheinung gefragt. Die Maden scheint bis jetzt nur von dem Saft der Weisstannenzweige zu leben. Wenn man sie zerdrückt, so erscheint ein dunkelbrauner klebriger Saft, der nach Terpentinen duftet. Die Madeln sind bis jetzt nicht angegriffen. Mit der Nonnenraube scheint also das Tier keine Gemeinschaft zu haben. (Med.-Ztg.)

## Gestorben.

In Stuttgart: Fr. Banzhaf, Besitzer des Hotel Royal. Baronin E. v. Kottwitz, Generalleut. z. D. Gattin. R. Hartmann, Oberleutnant. — Fr. Wincow, Schull., Denkendorf. Groß, Oberamtspfleger a. D., Ludwigsburg. C. Braun, Juwelier, Göttingen. Franz Gauß, Neuffen. M. B. Dehnen, Konkordist Gattin, Dörzbach. C. Staudemann, Stationsmeister a. D., Ludwigsburg. Hermann Pfeiffer, Sauglau.

## Wissenschaftliches.

Der Luftwibel in der oberen Nordsee hat seit gestern eine nicht unerhebliche Abnahme erfahren, andererseits ist in Frankreich, sowie in Schweden und Island und ebenso in der Schweiz infolge der gewöhnlichen Aufsteinstörungen und zahlreichen Störungen der Hochdruck auf Deutschland reichs der Höhe eingeschränkt bzw. weiter östwärts gedrängt worden. Ein westlicher Witterungs-umschlag steht nicht bevor. Bei fortgesetzter schwüler Temperatur wird aber die Gewittereinigung am Donnerstag und Freitag noch andauern und zu vereinigten Entladungen führen.

## Krieg und Frieden.

Und hatte sich denn Leonhard dem Sachsen gegenüber nicht im Stände der Notwehr befunden? War's nicht ein Feind seines Königs und Vaterlandes gewesen, den er im rechtmäßigen Kampfe zu Boden gestreckt?  
Leonhard war ein sehr wohlhabender, ja reicher Mann; am fernem Rhein lagen seine Fehde und Wiesen, seine Weinberge und Koblentwerke. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, die verwaisenen Kinder Rudolf Ebeners zu unterstützen, ja besser für sie zu sorgen, als dies vielleicht jemals der eigene Vater gethan.  
Und Rudolf's Schwester — Emilie?!  
O mit welchen freumblichen, seligen Gedanken war Leonhard von ihr geschieden! Ihr Bild hatte ihn in den Kampf begleitet; ihr Weisheit war ihm als höchster Siegespreis erschienen; an ihrer Seite hatte er sich das Leben so schön und süß getrautet; — Sie seine Gattin, Sie eine liebe, fromme Mutter seiner Kinder! —  
Und nun war Alles vorbei. — Alles —  
Und das war's, was ihn mit Schrecken und Entsetzen erfüllte, das war's, warum er sich den Tod wünschte. Nimmer, nimmer konnte er der treuen, ehlen Schwester seine vom Blut ihres einzigen geliebten Bruders besetzte Hand darbieten, niemals den armen verwaisenen Kindern des Gesallenen, ihres von seiner Hand gefallenen Vaters, in Vertrauen und Hingebung sich nahen.  
Das war's; — und das war fruchtbar, grauenvoll!  
Es war Friede.  
Die Truppen zogen heim, mit dem frischen Grün deutscher Eichen geschmückt, und auf den Gräbern vieler, die dem Schwert des Krieges und dem Wüten der Feinde gefallen, hatte treue Kameradenhand ein schwarzes Kreuzlein aufgerichtet nach dem großen schwarzen Kreuz des Erbdenkens.  
Die Eisenbahnen, die von Böhmen her Schiefen

licher Bedeutung. Der erste Anbau der Sonnenblume im Großen fand nach einem kürzlich erstatteten Bericht des Generalkonsuls der Vereinigten Staaten in Petersburg 1842 in dem Dorfe Alzejew im Gouvernement Woronesch statt, und bald wurde dieser Ort der Mittelpunkt der neuen Industrie. Auch jetzt ist das Gouvernement Woronesch im europ. Rußland der Hauptbezirk für die Sonnenblumenkultur. Von hier bereitete sie sich in die benachbarten Gouvernements Tambow und Saratow aus, wo große Fehde mit dieser Pflanze bestellt sind. Auch die Bewohner der Dongegenden und der Gouvernements Simbirsk und Samara sind mehr oder weniger mit der Kultur der Sonnenblume beschäftigt, die überhaupt im ganzen Südosten Rußlands eine wichtige Stelle unter den Ackerbaupflanzen einnimmt. Das aus den Samen ausgepreßte Del steht, wenn die Bereitung mit Sorgfalt ausgeführt wurde, an Farbe, Geschmack und Geruch dem französischen Tafelöl nicht nach. In vielen Gegenden Rußlands hat es alle andern Pflanzenöle aus demselben geschlagen. Der nach dem Auspressen des Oels zurückbleibende Delsuchen wird als Viehfutter verwendet und in großer Menge nach dem Auslande, hauptsächlich nach Deutschland und England geschickt. Das Gouvernement Saratow z. B. führt etwa 2 Millionen Sonnenblumenfrüchte in die verschiedenen Länder aus, wo erst noch der Rest des Oels ausgepreßt wird, ehe man sie als Viehfutter verwendet. Von den 104 Delmühlen, die es nach dem letzten Berichte in Rußland gab, waren 85 allein mit der Gewinnung von Sonnenblumenöl beschäftigt. Die größte Mühle ist in Saratow; sie liefert jährlich 1 500 000 Pfund Del. Die Blumenköpfe der Pflanze dienen als Schaffutter. Die eingesammelten Stengel werden in Haufen geschichtet und getrocknet und als Feuerungsmaterial benutzt; sie geben ein schnelles und kräftiges Feuer und haben in vielen Orten fast ganz das Brennholz verdrängt.  
Das Dorf Altenberg (Schlesien) ist am letzten Freitag bis auf zwei erhalten gebliebene Anwesen gänzlich niedergebrannt. Niemand wurde verletzt.  
Evangelischer Gottesdienst in Backnang am Freitag den 3. Juni vorm. 10 Uhr Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Stadtdiener Veigel.

## Verschiedenes.

Vom Welzheimer Wald. Seit einigen Tagen nimmt man in verschiedenen Waldungen der Umgegend von Alsdorf wahr, daß die Stämme der Weißtanne, soweit die Rinde glatt ist, von einer Larve weißlicher Maden befallen sind. Die Stämme sehen aus, wie von weißem Schimmel befallen. Die Nichten zeigen solche Erscheinungen nicht. Die Maden sind in der ersten Lebenszeit von einem weißen wolligen Flaum bedeckt, wie die Blutlaus. Später entküpft sie der wolligen Hülle und erscheint lang gestreckt, von brauner Farbe, bis jetzt etwa bis zu 15 mm Länge und etwa 2 mm Dicke. Weitere Beobachtungen werden ergeben, ob die Maden noch größer werden und zu was sie sich weiter entwickelt. Obwohl raupenähnlich scheint sie doch keine Schmetterlingsraupe zu sein. Die Waldbesitzer, welche besorgen, es könnte ihnen dadurch ein Schaden entstehen, haben sich an tierkundige Forstleute gewendet und sie um ihre Ansicht über diese Erscheinung gefragt. Die Maden scheint bis jetzt nur von dem Saft der Weisstannenzweige zu leben. Wenn man sie zerdrückt, so erscheint ein dunkelbrauner klebriger Saft, der nach Terpentinen duftet. Die Madeln sind bis jetzt nicht angegriffen. Mit der Nonnenraube scheint also das Tier keine Gemeinschaft zu haben. (Med.-Ztg.)

## Gestorben.

In Stuttgart: Fr. Banzhaf, Besitzer des Hotel Royal. Baronin E. v. Kottwitz, Generalleut. z. D. Gattin. R. Hartmann, Oberleutnant. — Fr. Wincow, Schull., Denkendorf. Groß, Oberamtspfleger a. D., Ludwigsburg. C. Braun, Juwelier, Göttingen. Franz Gauß, Neuffen. M. B. Dehnen, Konkordist Gattin, Dörzbach. C. Staudemann, Stationsmeister a. D., Ludwigsburg. Hermann Pfeiffer, Sauglau.

## Wissenschaftliches.

Der Luftwibel in der oberen Nordsee hat seit gestern eine nicht unerhebliche Abnahme erfahren, andererseits ist in Frankreich, sowie in Schweden und Island und ebenso in der Schweiz infolge der gewöhnlichen Aufsteinstörungen und zahlreichen Störungen der Hochdruck auf Deutschland reichs der Höhe eingeschränkt bzw. weiter östwärts gedrängt worden. Ein westlicher Witterungs-umschlag steht nicht bevor. Bei fortgesetzter schwüler Temperatur wird aber die Gewittereinigung am Donnerstag und Freitag noch andauern und zu vereinigten Entladungen führen.

## Krieg und Frieden.

Und hatte sich denn Leonhard dem Sachsen gegenüber nicht im Stände der Notwehr befunden? War's nicht ein Feind seines Königs und Vaterlandes gewesen, den er im rechtmäßigen Kampfe zu Boden gestreckt?  
Leonhard war ein sehr wohlhabender, ja reicher Mann; am fernem Rhein lagen seine Fehde und Wiesen, seine Weinberge und Koblentwerke. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, die verwaisenen Kinder Rudolf Ebeners zu unterstützen, ja besser für sie zu sorgen, als dies vielleicht jemals der eigene Vater gethan.  
Und Rudolf's Schwester — Emilie?!  
O mit welchen freumblichen, seligen Gedanken war Leonhard von ihr geschieden! Ihr Bild hatte ihn in den Kampf begleitet; ihr Weisheit war ihm als höchster Siegespreis erschienen; an ihrer Seite hatte er sich das Leben so schön und süß getrautet; — Sie seine Gattin, Sie eine liebe, fromme Mutter seiner Kinder! —  
Und nun war Alles vorbei. — Alles —  
Und das war's, was ihn mit Schrecken und Entsetzen erfüllte, das war's, warum er sich den Tod wünschte. Nimmer, nimmer konnte er der treuen, ehlen Schwester seine vom Blut ihres einzigen geliebten Bruders besetzte Hand darbieten, niemals den armen verwaisenen Kindern des Gesallenen, ihres von seiner Hand gefallenen Vaters, in Vertrauen und Hingebung sich nahen.  
Das war's; — und das war fruchtbar, grauenvoll!  
Es war Friede.  
Die Truppen zogen heim, mit dem frischen Grün deutscher Eichen geschmückt, und auf den Gräbern vieler, die dem Schwert des Krieges und dem Wüten der Feinde gefallen, hatte treue Kameradenhand ein schwarzes Kreuzlein aufgerichtet nach dem großen schwarzen Kreuz des Erbdenkens.  
Die Eisenbahnen, die von Böhmen her Schiefen

## Krieg und Frieden.

Und hatte sich denn Leonhard dem Sachsen gegenüber nicht im Stände der Notwehr befunden? War's nicht ein Feind seines Königs und Vaterlandes gewesen, den er im rechtmäßigen Kampfe zu Boden gestreckt?  
Leonhard war ein sehr wohlhabender, ja reicher Mann; am fernem Rhein lagen seine Fehde und Wiesen, seine Weinberge und Koblentwerke. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, die verwaisenen Kinder Rudolf Ebeners zu unterstützen, ja besser für sie zu sorgen, als dies vielleicht jemals der eigene Vater gethan.  
Und Rudolf's Schwester — Emilie?!  
O mit welchen freumblichen, seligen Gedanken war Leonhard von ihr geschieden! Ihr Bild hatte ihn in den Kampf begleitet; ihr Weisheit war ihm als höchster Siegespreis erschienen; an ihrer Seite hatte er sich das Leben so schön und süß getrautet; — Sie seine Gattin, Sie eine liebe, fromme Mutter seiner Kinder! —  
Und nun war Alles vorbei. — Alles —  
Und das war's, was ihn mit Schrecken und Entsetzen erfüllte, das war's, warum er sich den Tod wünschte. Nimmer, nimmer konnte er der treuen, ehlen Schwester seine vom Blut ihres einzigen geliebten Bruders besetzte Hand darbieten, niemals den armen verwaisenen Kindern des Gesallenen, ihres von seiner Hand gefallenen Vaters, in Vertrauen und Hingebung sich nahen.  
Das war's; — und das war fruchtbar, grauenvoll!  
Es war Friede.  
Die Truppen zogen heim, mit dem frischen Grün deutscher Eichen geschmückt, und auf den Gräbern vieler, die dem Schwert des Krieges und dem Wüten der Feinde gefallen, hatte treue Kameradenhand ein schwarzes Kreuzlein aufgerichtet nach dem großen schwarzen Kreuz des Erbdenkens.  
Die Eisenbahnen, die von Böhmen her Schiefen

## Krieg und Frieden.

Und hatte sich denn Leonhard dem Sachsen gegenüber nicht im Stände der Notwehr befunden? War's nicht ein Feind seines Königs und Vaterlandes gewesen, den er im rechtmäßigen Kampfe zu Boden gestreckt?  
Leonhard war ein sehr wohlhabender, ja reicher Mann; am fernem Rhein lagen seine Fehde und Wiesen, seine Weinberge und Koblentwerke. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, die verwaisenen Kinder Rudolf Ebeners zu unterstützen, ja besser für sie zu sorgen, als dies vielleicht jemals der eigene Vater gethan.  
Und Rudolf's Schwester — Emilie?!  
O mit welchen freumblichen, seligen Gedanken war Leonhard von ihr geschieden! Ihr Bild hatte ihn in den Kampf begleitet; ihr Weisheit war ihm als höchster Siegespreis erschienen; an ihrer Seite hatte er sich das Leben so schön und süß getrautet; — Sie seine Gattin, Sie eine liebe, fromme Mutter seiner Kinder! —  
Und nun war Alles vorbei. — Alles —  
Und das war's, was ihn mit Schrecken und Entsetzen erfüllte, das war's, warum er sich den Tod wünschte. Nimmer, nimmer konnte er der treuen, ehlen Schwester seine vom Blut ihres einzigen geliebten Bruders besetzte Hand darbieten, niemals den armen verwaisenen Kindern des Gesallenen, ihres von seiner Hand gefallenen Vaters, in Vertrauen und Hingebung sich nahen.  
Das war's; — und das war fruchtbar, grauenvoll!  
Es war Friede.  
Die Truppen zogen heim, mit dem frischen Grün deutscher Eichen geschmückt, und auf den Gräbern vieler, die dem Schwert des Krieges und dem Wüten der Feinde gefallen, hatte treue Kameradenhand ein schwarzes Kreuzlein aufgerichtet nach dem großen schwarzen Kreuz des Erbdenkens.  
Die Eisenbahnen, die von Böhmen her Schiefen

## Krieg und Frieden.

Und hatte sich denn Leonhard dem Sachsen gegenüber nicht im Stände der Notwehr befunden? War's nicht ein Feind seines Königs und Vaterlandes gewesen, den er im rechtmäßigen Kampfe zu Boden gestreckt?  
Leonhard war ein sehr wohlhabender, ja reicher Mann; am fernem Rhein lagen seine Fehde und Wiesen, seine Weinberge und Koblentwerke. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, die verwaisenen Kinder Rudolf Ebeners zu unterstützen, ja besser für sie zu sorgen, als dies vielleicht jemals der eigene Vater gethan.  
Und Rudolf's Schwester — Emilie?!  
O mit welchen freumblichen, seligen Gedanken war Leonhard von ihr geschieden! Ihr Bild hatte ihn in den Kampf begleitet; ihr Weisheit war ihm als höchster Siegespreis erschienen; an ihrer Seite hatte er sich das Leben so schön und süß getrautet; — Sie seine Gattin, Sie eine liebe, fromme Mutter seiner Kinder! —  
Und nun war Alles vorbei. — Alles —  
Und das war's, was ihn mit Schrecken und Entsetzen erfüllte, das war's, warum er sich den Tod wünschte. Nimmer, nimmer konnte er der treuen, ehlen Schwester seine vom Blut ihres einzigen geliebten Bruders besetzte Hand darbieten, niemals den armen verwaisenen Kindern des Gesallenen, ihres von seiner Hand gefallenen Vaters, in Vertrauen und Hingebung sich nahen.  
Das war's; — und das war fruchtbar, grauenvoll!  
Es war Friede.  
Die Truppen zogen heim, mit dem frischen Grün deutscher Eichen geschmückt, und auf den Gräbern vieler, die dem Schwert des Krieges und dem Wüten der Feinde gefallen, hatte treue Kameradenhand ein schwarzes Kreuzlein aufgerichtet nach dem großen schwarzen Kreuz des Erbdenkens.  
Die Eisenbahnen, die von Böhmen her Schiefen

Registriert, gedruckt und verlegt von F. Stroß in Backnang.

Die beiden nächsten Blätter erscheinen am Dienstag und Mittwoch nachmittags.